

Dresden.  
D1629617



Landeshauptstadt Dresden · Postfach 12 00 20 · 01001 Dresden

Landeshauptstadt  
Dresden

Beigeordneter für  
Stadtentwicklung

Ihr Zeichen

Unser Zeichen  
(GB 6) 66.22

Es informiert Sie  
Frau Hentzschel

Zimmer  
K 315

Telefon  
(03 51) 488 43 28

E-Mail  
AHentzschel@Dresden.de

Datum

16. JAN. 2013

## Sanierung Königsbrücker Straße, Ihre E-Mail vom 6. Dezember 2012

Sehr geehrter Herr [REDACTED]

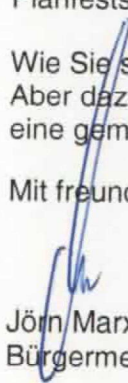
Frau Oberbürgermeisterin Orosz dankt Ihnen für Ihre E-Mail. Sie hat mich um die Beantwortung gebeten.

Die Landeshauptstadt Dresden hat im Auftrag des Stadtrates zwei Varianten zum Ausbau der Königsbrücker Straße vom Albertplatz bis zur Staufenbergallee geplant. Bei der Variante 5 handelt es sich um einen vierspurigen Ausbau und bei der Variante 7 um einen regelkonformen Ausbau im Bestand. Im Planungsprozess erarbeiten die Fachplaner in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Dresden und der Dresdner Verkehrsbetriebe AG Planunterlagen, welche dann mit den Trägern Öffentlicher Belange (dazu zählen u. a. die Polizei, die Behindertenverbände, Versorgungsunternehmen etc.) abgestimmt werden. Im Übrigen sind bei der Planung eine Vielzahl von technischen Vorschriften, die Finanzierbarkeit, äußeren Randbedingungen, wie die Bebauung, zu beachten.

Nach Zusammenstellung dieser Unterlagen können diese in den politischen Gremien unter Einbeziehung der Öffentlichkeit besprochen werden und ggf. eine entsprechende Beschlussfassung dazu erfolgen. Ferner wird es weitere Öffentlichkeitsbeteiligungen im Rahmen des Planfeststellungsprozesses geben, wo jeder interessierte Bürger sich einbringen kann.

Wie Sie sehen, ist die Stadt immer an der Zusammenarbeit mit ihren Bürgern interessiert. Aber dazu müssen erst einmal planerisch die Unterlagen so aufbereitet werden, dass man eine gemeinsame Basis hat, um über diese Dinge sprechen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

  
Jörg Marx  
Bürgermeister

Ostsächsische Sparkasse Dresden  
Konto 3 159 000 000 · BLZ 850 503 00  
IBAN: DE58 8505 0300 3159 0000 00  
BIC: OSDDDE81  
Dresdner Bank AG  
Konto 0 465 721 400 · BLZ 850 800 00  
SEB Bank  
Konto 1 414 000 000 · BLZ 860 101 11

Postbank  
Konto 1 035 903 · BLZ 860 100 90  
Deutsche Bank  
Konto 527 777 700 · BLZ 870 700 00  
Commerzbank  
Konto 1 120 740 · BLZ 850 400 00

Freiberger Str. 39 · 01067 Dresden  
Telefon (03 51) 4 88 42 41  
Telefax (03 51) 4 88 42 43  
E-Mail: geschaeftsbereich-  
stadtentwicklung@dresden.de  
www.dresden.de  
Für Behinderte:  
Parkplätze, Tiefgarage, Aufzug, WC

Sie erreichen uns über die Haltestellen:  
Haltepunkt Freiberger Straße  
Sprechzeiten:  
Mo 9-12 Uhr, Di und Do 9-18 Uhr  
Fr 9-12 Uhr

Kein Zugang für elektronisch signierte  
und verschlüsselte Dokumente.

6. Dezember 2012 21:00

An: oberbuergemeisterin@dresden.de

Stadt Dresden  
Oberbürgermeisterin Frau Helma Orosz  
- persönlich -

Sehr geehrte Frau Orosz,

vor einigen Tagen wurde ich auf die Planungsarbeiten zur Sanierung der Königsbrücker Str. aufmerksam gemacht, habe mir die Zeit genommen das Ganze näher zu analysieren und bin - nett formuliert - etwas verwundert über die Arbeitsweise ihrer Stadtverwaltung. Sicherlich erscheint das Thema nur als eines von vielen lästigen Angelegenheiten in ihrem Alltag. Aber wenn ich auf die Ereignisse der letzten Jahre schaue, dann befindet sich dieser politische Prozess mittlerweile jenseits von Gut und Böse:

Am Anfang der Audioaufzeichnung der letzten Stadtratssitzung hört man, dass Sie Ihrer eigenen Stadtverwaltung nicht mehr über den Weg trauen. Jetzt wird mit der als bestandsnah etikettierten Variante V7 schon wieder an Stadtratsbeschlüssen vorbei gearbeitet. V5 ist ja ohnehin nicht umsetzbar, V7 kann man aber auch weg-klagen, also passiert erstmal wieder nichts. Die Interessengruppen die von einer Sanierung der Straße betroffen sind, werden abgesehen von Beschwichtigungsversuchen nicht ernsthaft in den Planungsprozess einbezogen. Und das obwohl die Bürger hier - anders als sonst - mitgestalten wollen. Die Zeiten ändern sich langsam, ihre Partei redet von Bürgerbeteiligung, aber das genaue Gegenteil findet statt. Die Nutzung von Straßen ändert sich, der Autoverkehr nimmt ab, aber sie lassen planen als wären Bypässe vom Zentrum in die Peripherie auch in 30 Jahren noch notwendig. Im Ergebnis werden seit über 15 Jahren Planungsressourcen verschwendet, um veraltete Ziele zu erreichen, welche de jure und de facto nicht realisierbar sind. Aber das Kernproblem ist ein Anderes.

So langsam wird auch dem letzten Bürger klar, dass es gar nicht mehr um eine Lösung in der Sache geht. Hier nicht und bei vielen anderen Projekten auch nicht. Jeder kämpft hier gegen Jeden, die Stadtratsfraktionen gegeneinander und die Verwaltung macht was sie will. Die Bürger verlieren das Vertrauen in die Fähigkeit der beteiligten Institutionen irgendetwas zu lösen, d.h. es wird bei diesem Spiel mehr als nur der jeweilige Gegner beschädigt. Es wäre jetzt die Aufgabe eines Bürgermeisters, Ihre Aufgabe, allen

Interessengruppen gemeinsame übergeordnete Ziele aufzuzeigen, in denen die individuellen Interessen aufgehen. Aber, was wären solche Ziele?

Wäre es nicht einen Versuch wert die Königsbrücker als Gelegenheit zu nutzen, um die echte Beteiligung von Bürgern einzuüben? Kann man diese verfallene Kiste nicht nutzen, um einen arbeitsfähigen Kreis aus sorgfältig ausgewählten sachorientierten Köpfen aus allen Fraktionen und Interessengruppen zusammen zu stellen, die direkt mit den Fachplanern eine umsetzbare und zukunftstaugliche Variante entwickeln? Wie muss der Prozess gestaltet werden, so dass politische Spielchen keine Wirkung entfalten können? Was muss passieren, damit sich die geistige Haltung der Stadtverwaltung gegenüber dem Bürger und gegenüber dem Stadtrat verändert? Wie muss man Planungen aufbereiten, modern visualisieren, so dass sich ein normaler Mensch eine Vorstellung bildet auch wenn er keine Baupläne lesen kann?

Hinter dem Debakel mit der Königsbrücker in Dresden verbirgt sich sehr wahrscheinlich ein tiefgreifendes Problem in der Dynamik zwischen Bürger, Stadtrat, Parteien und Verwaltung. Es existiert bei den Beteiligten vermutlich nicht einmal ein Bewusstsein darüber dass der aktuelle Zustand so nicht normal ist. Viele andere dresden-typische Desaster sind deswegen nicht lösbar.

Vielleicht ist die Situation mit der Königsbrücker eine Chance um die bis zur Erstarrung festgefahrenen politischen Strukturen und Management-Gewohnheiten in der Stadt aufzubrechen. Dann sagen Sie mir, an welcher Stelle Sie Unterstützung benötigen.

viele Grüße,